

Minuten dafür brauche, um das auszufüllen, merken das ja die anderen auch. Zum Glück war meine Nachbarin auch da. Unsere Kinder gehen nämlich in die gleiche Klasse. Ich habe ihr dann gesagt, dass ich von der ganzen Gartenarbeit eine Zerrung an der Hand hätte. Sie hat das dann für mich ausgefüllt. Seitdem gehe ich da aber auch nur mit meinem Mann hin. Das geht dann aber bald nicht mehr. So wie bisher kann es bei mir zumindest nicht mehr weitergehen.

- A: Wenn Sie möchten, kann ich Ihnen einen Lese- und Schreibkurs in Ihrer Nähe herausuchen, und Sie können es einfach mal ausprobieren und schauen, wie es Ihnen gefällt. Sie sind ja nicht verpflichtet, dort dauerhaft teilzunehmen.
- B: Ja, ich habe mich auch schon einmal erkundigt. Eine Bekannte von mir arbeitet bei der MAB hier in Neulage und gibt auch einen solchen Kurs, in dem den Ausländern hier in Deutschland Deutsch beigebracht wird. Da möchte ich aber keinen Kurs belegen.
- A: Mhm, das verstehe ich. Das wäre sicherlich kein passender Kurs für Sie. Bei Migranten besteht ja eher das Problem, das sie Probleme mit der deutschen Sprache haben. Sie selbst haben aber keine Probleme mit der deutschen Sprache. Sie haben Probleme mit dem Schreiben. Das sind zwei unterschiedliche Paar Schuhe, und dafür gibt es unterschiedliche Kursangebote. Ich kann für Sie einen passenden Lese- und Schreibkurs herausuchen. Das sind meist relativ kleine Lerngruppen, mit sechs bis acht Lernern, so dass jeder einzelne Teilnehmer individuell angeleitet werden kann. Die Kurse finden zudem anonym statt. In den meisten Kursen gibt es die Vereinbarung, dass außerhalb des Kurses nicht über den Kurs gesprochen wird. Das heißt, alles was im Kurs passiert, dringt nicht nach außen.
- B: Das klingt gut. Das würde ich gerne mal ausprobieren.
- A: Einen Moment bitte. Ich schau mal schnell nach ... in Neulage gibt es zwei Kursanbieter. Haben Sie etwas zum Notieren der Telefonnummern?
- B: Ja.
- A: Ich gebe Ihnen direkt die Telefonnummern von den Ansprechpartnern für Lese- und Schreibkurse der beiden Einrichtungen. Am besten, Sie rufen bei einem der Ansprechpartner an. In der Regel wird dieser mit Ihnen zunächst ein persönliches Gespräch führen. Dabei wird geschaut, inwieweit Sie lesen und schreiben können, um dann einen passenden Kurs für Sie zu finden.
- B: Ach so.
- A: So. Zum einen bietet die Volkshochschule Neulage Lese- und Schreibkurse an. Die Ansprechpartnerin an der Volkshochschule ist Frau Peters-Fincke. Ihre Telefonnummer ist die 06712 für Neulage und dann 64 84 86 27.
- B: Okay, das habe ich.
- A: Des Weiteren bietet die A.B.C. - Lese- und Rechtschreibförderung entsprechende Kurse an. Die Ansprechpartnerin ist Frau Krüger. Ihre Telefonnummer lautet 06712, die Neulager Vorwahl, und dann 388 742.
- B: Okay. Vielen Dank. Das Gespräch hat mir sehr viel weitergeholfen.
- A: Falls Sie noch weitere Fragen haben, können Sie natürlich gerne jederzeit bei uns anrufen.
- B: Okay, tschüss!
- A: Tschüss!
-

Das Alfa-Telefon ist ein kostenloses und anonymes Beratungsangebot des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e.V. Seit 1995 können Betroffene und Angehörige, aber auch Arbeitgeber und andere Institutionen unter der Nummer (0251) 53 33 44 (die Nummer ist nicht fiktiv, d. Red.) deutschlandweit Informationen über ortsnahe Weiterbildungseinrichtungen und Alphabetisierungskurse erhalten. Finanziert wird das Alfa-Telefon ausschließlich über Spenden und mit Hilfe von Sponsoren. Einen hohen Bekanntheitsgrad hat das Alfa-Telefon durch die Sozialkampagne »Schreib dich nicht ab. Lern lesen und schreiben!« erhalten, welche 1998 zusammen mit der Werbeagentur Grey entwickelt wurde.



Am Alfa-Telefon

von Tim Tjettmers

Für viele Menschen, die große Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben, stellt der anonyme Anruf beim Alfa-Telefon den ersten Schritt dar; sich aus ihrer beklemmenden Situation zu befreien. Hier ein typischer Gesprächsverlauf – alle Namen und persönlichen Daten sind fiktiv.

- A: Alfa-Telefon Münster. Guten Tag. Wie kann ich Ihnen behilflich sein?
- B: Guten Tag. Ich ... ich habe Probleme mit dem Schreiben. Bin ich da bei Ihnen richtig?
- A: Ja, wie kann ich Ihnen weiterhelfen?
- B: Also, ich kann nicht schreiben, und ich brauche jetzt unbedingt Hilfe. Ich will mich nämlich von meinem Mann trennen. Bisher hat er immer alles, was damit zu tun hat, für mich geklärt und ...
- A: Und nun möchten Sie das Schreiben lernen?
- B: Ja, ich weiß nicht. Kann man das denn noch lernen? Ich habe das als Kind ja schon nicht begriffen. Die Hausaufgaben habe ich von einer Freundin schreiben lassen. Bei Klassenarbeiten habe ich bei anderen abgeschrieben. Ich habe mich eigentlich bis zu meiner mittleren Reife immer durchgemogelt ...
- A: Mhm, ich verstehe. Ich denke schon, dass Sie Ihre Probleme mit dem Lesen beziehungsweise Schreiben aufarbeiten können. Es gibt viele Menschen in Ihrer Situation. Allein in den Volkshochschulen lernen circa 25.000 Menschen im Erwachsenenalter das Lesen und Schreiben.
- B: Wie? Gibt es wirklich so viele, die auch diese, ähm, Behinderung haben?
- A: Nicht richtig lesen und schreiben zu können ist keine Behinderung. Man hat es in der Schule nicht ausreichend gelernt beziehungsweise man wurde nicht ausreichend gefördert. Aber das lässt sich natürlich noch im Erwachsenenalter nachholen. So wie andere vielleicht eine Fremdsprache, Autofahren oder Kochen lernen. Der große Unterschied hierzu liegt nur darin, dass Lesen und Schreiben fast überall im Alltag oder im Beruf als selbstverständlich vorausgesetzt werden.
- B: Aber die meisten anderen haben es doch auch gelernt. Das muss doch irgendwie an mir liegen, dass ich zu dumm bin, oder ...
- A: Es gibt sehr viele verschiedene Ursachen dafür, dass man nicht richtig lesen und schreiben gelernt hat. Häufige Wohnortwechsel während der Schulzeit oder Probleme im Elternhaus können beispielsweise dazu führen. Das bedeutet natürlich nicht, dass jemand, der während der ersten vier Schuljahre zweimal umgezogen ist, nicht richtig lesen und schreiben kann. Nun, ich kenne Ihre Lebensumstände nicht genau, aber Sie dürfen sich nicht einreden, dass Sie zu dumm sind! Wie gesagt, Sie sind ja auch nicht die Einzige mit dem Problem. Insgesamt gehen wir in Deutschland sogar von vier Millionen erwachsenen Menschen aus, die Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben. Wir sprechen hierbei vom funktionalen Analphabetismus. Das ist keine Behinderung! Das hat auch nichts mit Dummheit zu tun. Auch ohne schreiben zu können, werden Sie sicherlich vieles im Leben erreicht haben, auf das Sie mit gutem Recht stolz sein können,
- B: Ja, natürlich. Ich bin ausgebildete Krankenpflegerin und arbeite seit 20 Jahren in meinem Beruf. Das ist nicht immer ganz einfach, mein Problem mit dem Schreiben zu verheimlichen. Gerade auch bei meinen Kollegen. Das meiste, was ich dann ausfüllen muss, wiederholt sich, und ich weiß dann schon, was ich da hinschreiben muss oder kann das von woanders abschreiben. Ich weiß aber nicht, was passieren würde, wenn das herauskommen würde, dass ich nicht richtig schreiben kann. Einmal war ich ... aber ich möchte nicht Ihre Zeit stehlen. Sie haben jetzt ja schon genug Zeit mit mir vergeudet.
- A: Nein, nein. Das machen Sie nicht. Dafür gibt es ja schließlich das Alfa-Telefon. Viele Menschen rufen in einer ähnlich verzweifelten Lage wie Sie an, und wir wollen ihnen in ihren Situationen weiterhelfen. Es ist ganz gut, sich einfach mal seinen Kummer von der Seele zu reden.
- B: Ja, das ist wirklich sehr nett von Ihnen. Ich möchte Sie aber auch nicht stören. Ich meine, wir kennen uns ja noch nicht einmal, und ich schütte mein Herz bei Ihnen aus. Aber es tut wirklich gut, darüber zu sprechen. Wissen Sie, ich habe sonst keinen, mit dem ich darüber sprechen kann. Ich halte das vor all unseren Bekannten geheim, selbst meine Kinder wissen das nicht. Ich weiß noch, als ich einmal alleine zu einem Elternabend von unserem Kleinen gehen musste. Mein Mann war da auf Dienstreise. Am Anfang wird da ja eine Liste herumgegeben. Da muss man dann ja seinen Namen und seine Adresse eintragen und ich konnte das natürlich nicht. Sicher, wenn ich Zeit gehabt hätte. Aber wenn ich zehn

»Alphabetisierende
Fassade«: Das Informations-,
Kommunikations- und
Medienzentrum der
Brandenburgischen
Technischen Universität
(BTU) Cottbus, Bibliothek
des Jahres 2006

Foto: Alex Korting

